

Montag, 08.10.2007, 13:16

**de.internet.com**

**Der Nachrichtendienst für ITK und  
Internet-Professionals**

## **Wissenschaftler: Handys gehören nicht in Kinderhände**

Kinder sollten keine Handys in die Hand bekommen, um einem langfristigem Tumor-Risiko vorzubeugen. Das sagte Professor Kjell Mild von der Universität von Orbero, Schweden, laut einem Bericht der britischen Tageszeitung 'The Telegraph' (Montagsausgabe). Der Wissenschaftler leitete eine Untersuchung, die Daten von elf Studien zur Erfassung des Krebsrisikos bei Mobilfunknutzern auswertete.

Demnach war der Anteil von Patienten mit einem Tumor am Hörnerv doppelt so hoch, wenn diese bereits seit zehn Jahren ein Mobiltelefon benutzen. Kinder seien hier besonderen Gefahren ausgesetzt, so Mild. Der Schädelknochen ist dünner und absorbiert dadurch weniger Strahlungsenergie. Außerdem ist das Gehirn noch stärker in Entwicklung und anfälliger für Störungen von außen.

Mild, der selbst als Berater der Regierung tätig ist, veröffentlichte die Forschungsergebnisse nur gut einen Monat nach der Vorstellung einer gemeinsamen Studie der Administration Schwedens und der Mobilfunkindustrie. Diese kam zu dem Schluss, dass es nur "sehr geringfügige Hinweise" auf einen Zusammenhang zwischen Gehirntumoren und der Handy-Nutzung gibt. Wissenschaftler hatten das mit 12,7 Millionen Euro finanzierte Projekt scharf kritisiert, weil Mobilfunkkunden, die ihr Handy länger als zehn Jahre besitzen, nicht gesondert untersucht wurden.

Mild betonte, dass seine Forschungsergebnisse nur die Spitze des Eisberges darstellen könnten. Der Grund: Die Krebserkrankung tritt frühestens zehn Jahre nach Einsetzen des Risikofaktors auf. "Ich finde es ziemlich seltsam, dass die Gefahr in so vielen offiziellen Veröffentlichungen verschwiegen wird. Es gibt ernsthafte Hinweise darauf, dass es nach zehn Jahren losgeht", sagte Mild.

Nach Angaben des Wissenschaftlers sind Tumore nicht das einzige Problem. Er fordere bereits seit einiger Zeit, dass auch die Zusammenhänge von Mobilfunk-Strahlung mit Alzheimer und Parkinson genauer untersucht werden.

Unterstützt wird Mild von Professor Lawrie Challis, der die offizielle Regierungsstudie leitete. Dieser forderte inzwischen zusätzliche Mittel, um die

Langzeitfolgen bei 200.000 Mobilfunk-Nutzern in Großbritannien, Dänemark, Schweden und Finnland untersuchen zu können. (ck)